Neue Bücher in Holland und Deutschland

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **28 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Bücher in Holland und Deutschland

Bas Roodnat: Amsterdam is een beetje gek

Uitgeverij De Bezige Bij, Amsterdam 1960, Hfl. 4.50

«Amsterdam ist ein bisschen verrückt», behauptet der holländische Autor Roodnat im Verein mit vier Ko-Autoren und versucht dies in 15 interessant geschriebenen Kapiteln zu beweisen. Man erfährt hier sozusagen Dinge, die nicht im Baedeker stehen. Uns interessiert vor allem dasjenige über die Homosexuellen, wobei sich dann wie auch anderswo erweist, dass der Bruchteil wenigstens in bezug auf das Wörtchen «verrückt» etwas schwindelt. In diesem in Form eines Interviews mit Bob Angelo, dem ersten Vorsitzenden der holländischen Homophilenvereinigung COC, geschriebenen Kapitel wird auf 16 Buchseiten eine erstaunlich objektive Sprache gesprochen. Folglich haben 11 Millionen Niederländer eine einzigartige Möglichkeit, sich durch unvoreingenommene Interpreten eine in Holland ohnehin nüchterner als anderswo betrachtete Erscheinung vorstellen zu lassen. Ein bisher wahrscheinlich einmaliges Faktum, das im übrigen ohne Hintermänner und ohne Geld und Einflussnahme zustande kam; wahrscheinlich einzig und allein durch eine ständige unaufdringliche Publizität (öffentliche Vorträge durch namhafte Wissenschaftler über Hs, die durch bezahlte Zeitungsanzeigen angekündigt wurden) und durch immer engere Zusammenarbeit mit Behörden, Kirchen, anderen ähnlich gerichteten Vereinigungen und mit Wissenschaftlern aller Schattierungen. Der Umstand, dass man die beiden Telefonnummern und Adressen des Klublokals wie des Zentralbüros unter C im Amsterdamer Telefonbuch findet, spricht für sich selbst.

Abgesehen von den etwas unbehaglich stimmenden Illustrationen dieses Kapitels möchte man aufrichtig wünschen, dass dieses Buch bald wenigstens ins Deutsche und auch Englische übersetzt wird. Eine bessere Fremdenverkehrswerbung kann sich die Stadt an der Amstel, die auch auf den übrigen 200 Seiten durchaus gut wegkommt, gar nicht wünschen — wenn sie dies überhaupt noch nötig haben sollte. Man könnte als Untertitel auch formulieren: Porträt einer europäischen Grosstadt.

Jack Argo

*

Heinz Brenner: Im Spiegel

Neue Gedichte. Verlag Brigg, Augsburg.

Freunde unserer Lyrik kennen Heinz Brenner bereits aus früheren Gedichtbändchen wie z. B.«Rondo», «Du Mond» usw.; sie waren auch damals schon Spiegelungen seines Ichs, seiner menschlichen Begegnungen und seiner liebenden Zuneigung zu Dingen und Menschen. Seine Verse sind es hier noch in verstärktem Masse: Beglückung durch die Spiegelung, aber auch Erschrecken vor der zwiespältigen Fülle des Erlebten und Ertragenen im eigenen Antlitz, angerührt von schmerzlicher Erkenntnis des Menschseins im aufgetragenen Schicksal. In der Form herrschen die freien Rhythmen immer noch vor, aber auch in einigen festgefügten Strophen spiegelt sich fesselnd die innere Welt des Dichtenden. —

Der Verlag hat nur 500 Stück herausgegeben; wer sich ein Exemplar sichern will, wird sich am besten bald direkt an den Verlag wenden. Der Preis dieser Gedichte (Taschenformat) ist sicher wohlfeil. —

Rolf

Berichtigung. Maiheft, Seite 8.

Magnus Hirschfeld starb an seinem Geburtstage, also am *14.* 5. 1935. Der Berichterstatter wurde falsch unterrichtet.